

AUS DEM HUT GEZAUBERT

Porträt: Die Modistenmeisterin Gerlinde Götte feiert 2013 ihren 75. Geburtstag

Von **Sarah Sander**

Es begann an der Knöpfmaschine des Großvaters in Reichenberg, dem heutigen Liberec in Tschechien. In Gustav Halbig's Geschäft für Schneiderzubehör und Damenmodewaren zog es die damals noch kleine Gerlinde Halbig vor, die runden Verschlüsse für Pullover und Jacken mit Stoff zu bespannen, anstatt auf die Mutter zu hören: „Geh doch mal raus, spielen!“ Denn Gerlinde Götte wusste schon in der Schule, dass sie etwas mit Mode würde machen wollen. Für eine heimliche Exkursion ins Zeichnen während der Bibelstunden erhielt sie vom Pfarrer „eins auf den Kopf“. Offenbar wusste der bereits, auf welchem Körperteil die Couture seiner Schülerin einmal ihren Platz finden würde. Gerlinde Götte wollte lieber den Kinderwagen ihrer jüngeren Schwester mit einer Garnitur diversen Stoffes von innen auskleiden und Kleidchen nähen, als ihre Zeit mit kindlicher Zerstreuung zu verplempern. Das sollte der Anfang eines roten Fadens sein.

Auf Afrikareisen entdeckte Gerlinde Götte, inzwischen eine junge Modeschöpferin, außergewöhnliche Materialien, die ihrem bunten und zugleich eleganten Repertoire einen besonderen Akzent verliehen. Auf Fahrten in den Senegal entlang der Kanaren und noch einmal zurück nach Dakar entdeckte Gerlinde Götte Kostbarkeiten und schneiderte daraus „Apartes“, wie es später ihre Visitenkarten in goldener Schrift auf weißem Glanzpapier verheißen konnten. Der sogenannte „Exotenhut“ brachte der Weltenbummlerin auf der 164. IGEDO den ersten Preis ein. Für einen aus weißem Organza genähten und jadegrün umsäumten Nachmittagshut, den die Presse „elegant, fast mondän“ nannte, erhielt die geborene Halbig 1971 eine ihrer goldenen Medaillen.

Für ihre Kunden verarbeitete Gerlinde Götte von Angora-Jersey und anderen Strick- und Wirkwaren über Weizenbündchen bis hin zu persianischem Breitschwanz-Karakul so einiges, das die Herzen nicht zu begehren gewagt hätten. Alcantarahüte und Pelzkappen füllten die Regale neben Strohhüten, die jene Lieferanten brachten, die auch im englischen Königshaus ein- und ausgingen. Männer bekamen Borsalinos, wahlweise mit oder ohne Hahnenfeder.

Auf Ostseeschiffsreisen verstand es die Dame der Öffentlichkeit, einen einfachen Papierhut aus Krepp als charmante Werbemaßnahme zu inszenieren. Für ihr 25-jähriges Jubiläum engagierte Gerlinde Götte eine kleine Kapelle und Models aus dem privaten Umfeld ihrer Töchter. Die ließ sie die exklusive Mode auf der Rolltreppe der Theater-Passage auf- und abfahren.

Dort, wo ihr eigenes Handwerk an seine Grenzen stieß, spannte die Unternehmerin die Metaller der Kreishandwerkerschaft sinnbildlich in ihren eigenen Rahmen: Für ein Ladenschild schmiedeten sie der Modistin eine Hutschachtel vor's Geschäft. Die Präsentiertafeln für Silberschmuck aus Finnland bespannte die Inhaberin kurzerhand selbst. Auf eigenen Konzepten basierte eigentlich die gesamte Ladeneinrichtung im

Chippendale-Stil. Sogar die Silhouetten in den Theaterblättern illustrierte die Geschäftsfrau eigens, um so lokale Figuren wie Else Beitz vom Zuschauersaal direkt in die ‚Hut-Requisite‘ zu locken. Auf dieser Bühne ist die Künstlerin dann auch gleich geliebt: Für *Mc Beth* und den *Kuss der Spinnenfrau* am Gelsenkirchener Musiktheater knüpfte sie einen Faszinator aus baumwollumwickeltem Kupferdraht. Der Weg zum Fernsehen war für die Götte schließlich auch recht kurz geworden: Mit einem einzigen ihrer Modelle verstrickte die Modistenmeisterin die unter Mutter Beimer bekannte Marie-Lusie Marjan in eine kleine Brieffreundschaft. Auch Walter Giller, Nadja Tiller und Anja Kruse zählten zu ihrer behüteten Kundschaft. In Gerlinde Göttes öffentlichkeitswirksamer Geschäftstätigkeit begann fortan fast jedes Gespräch unweigerlich und sehr verbindlich mit: „Ja, an ihren Kopf erinnere ich mich noch!“

Ihre Auszubildenden hat Gerlinde Götte liebevoll geweitet, weichgedämpft und besonders gestärkt. Männliche Pranken bekamen „extra große Fingerhüte und dicke Nähnaedeln“. Sich des Engagements der heutigen Ehrenobermeisterin zu überzeugen, reicht ein Suchmaschinen-Befehl im Internet, und es falten sich gleich mehrere Zeitungsartikel auf. Polizisten hat die Modistin behütet, wenn nicht gerade Doktoren geehrt werden sollten. Ihre eigentlichen Auszeichnungen fanden die Menschen letztlich unter der Hand einer Meisterin.

Sie selbst feiert in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag. Hut ab für Gerlinde Götte!